

Die Anleiheablösung im Haupthaushalt.

Der Bericht des Unterausschusses.

Berlin, 9. Dezember. Der Haushaltsausschuss des Reichstags vertrat die Besprechung über die Beamten-Weihnachtshilfe auf Dienstag und legte die Beratung des zweiten Nachtragsetats für 1926 fort. — Abg. Schetter, der den Bericht des Unterausschusses für Anleihe-Ablösung erstattete, stellte fest, daß die Beratung der für die Anleihe-Ablösungsfrage vorliegenden Anträge erst in einer späteren Sitzung des Haushaltsausschusses stattfinden soll. Der Redner gab dann eine Übersicht über die noch schwebenden Ablösungsanträge der verschiedenen Kategorien.

Bis zum 20. Oktober 1926 hätten 266 488 Personen zum ersten Male und rund 87 000 Personen zum zweiten Male Bezugsscheine empfangen. Das seien etwa 21 Prozent aller Berechtigten.

Der Unterausschuss beantragte, Milderungen noch bestehender Härten zu beraten. Das Verfahren bei Erzielung von Vorauszahlungen sei zu bürokratisch. Die Anerkennung der Bedürftigkeit müsse milder gehandhabt werden. Der Hauptpunkt sei die Frage, ob es möglich sei, durch Rücklauf oder Ablösung die Anteile der mindestens 65-jährigen Veute aus das Reich zu übernehmen. Dem habe das Reichsfinanzministerium bei denen entsprochen, die nicht mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen und 10 000 Mark Vermögen haben. Sicher sei aber nur in 1850 Fällen von dieser Verordnung Gebrauch gemacht worden. Der Ausschuss regt deshalb eine Verbesserung der Verordnung in die Richtung an, daß diesen alten Personen nicht der Besitz zum Einführungsbetrag des Auslösungsbrechtes abgeht werden. Der Ausschuss stellte die Beratung der Anträge des Unterausschusses zurück. — Dr. Oberforster (DN) berichtete über die Denkschriften, die vom Reichsfinanzministerium vorgelegt worden sind, wie über die Unterlagen der Reichsbehörden in Berlin, über die Täglichkeit des Reichsentschädigungsaufbaus für Kriegsschäden, die Erläuterung der durch den Nachtrag eintretenden Ausgabe-Erhöhungen bzw. neuen Ausgaben und die Nachträge selbst sowie die dazu vorliegenden Anträge, betreffend Unterbringung der zum 31. Dezember 1926 gefündeten Angeklagten des Reichsentschädigungsaufbaus und der anderen Amtshandlungen und betreffend Erhöhung der Bußgelder zum Grundgehalt bei den unteren und mittleren Bevölkerungsgruppen. Der Aufschluß des Kaiserhofes ist inzwischen durch Ratsblatt-Laufgang erledigt. Dr. Oberforster hofft, daß die Nachtragsetats künftig nur auf die allerwichtigsten und notwendigsten Dinge beschränkt werden.

In der Erörterung bemerkte Abg. Gerdt (D. N.), aus der allgemeinen Finanzausprache müsse jetzt eine Reihe von Fragen ausschalten, z. B. der Finanzausgleich und der

Dawes-Plan, über dessen Wirkung der neunte Bericht des Reparationsagenten erschien. Dieser Bericht spreche zum ersten Male von einer Reparationsbedürftigkeit des Dawes-Plans. Die außerordentlich wichtige Frage müsse einmal in einer besonderen Sitzung behandelt werden. Die vielleicht noch einen dritten Nachtragsetat für 1926 notwendig. Bei Beurteilung der wider Erwarten günstigen Entwicklung unserer Finanzen dürfe die Wirkung des englischen Bergarbeiterstreiks auf die beschleunigte Aufrechnung unserer Wirtschaft nicht vergessen werden. Das Zurückbleiben der Umschauer und Förderbersteuer beweise, daß die Anwendung der Wirtschaft noch nicht alle Ziele des Wirtschaftslebens ergriffen habe. Die gegenwärtige Schwäche unserer Wirtschaft dürfe man nicht übersehen. 220 Millionen seien in diesem Jahr, 1926, lediglich aus ehemaligen Quellen geslossen, die vermutlich nicht wiederkehren. Dem Finanzminister sei sicher die Balancierung des Staats nicht leicht geworden. Das Anwachsen des Anleihebestands mache gleichfalls bedenklich. Hierzu beleuchtete die einzelnen Zwecke dieser Anteile mit Rücksicht auf ihre etwaige Produktivität. Bestanden wolle indessen seine Partei diese Ausgaben nicht. Die Denkschrift über die Grundlage der Anleihe sei noch nicht vorgelegt. Der Optimismus des Finanzministers realisiere sich hoffentlich für 1927. Der Reichsfinanzminister habe im Jahre 1926 mit seinem Staat gerade noch Glück gehabt. (Bei Schlus der Redaktion dauerte die Sitzung noch an.)

Ausgleichstellen für Miet-Streitigkeiten.

Berlin, 8. Dez. Laut "Voss. Blg." stehen die Vermietervereinigungen sowohl mit den Mieterverbänden wie auch mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks und der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels über die Errichtung von Ausgleichsstellen in Übereinstimmung, welche die sich aus der Aufstellung der Anwangsrechtsschule für gewerbliche Räume ergebenden Streitigkeiten über Mieten und Räumungen regeln sollen. Es wird in Kürze eine Einigung erwartet.

Freilassung des völkischen Ubg. Streicher.

München, 8. Dez. Wie der "Völkische Beobachter" meldet, ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Streicher, der eine 83-monatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, heute freigelassen worden.

Reicher Unfall des preußischen Ministerpräsidenten

(Durch R. H. H. P.) Berlin, 8. Dezember. Ministerpräsident Braun erlitt vor einigen Tagen beim Besteigen seines Autos einen Unfall, wobei er sich eine leichte Beschädigung der Kniescheide und einen Bluterguß im Knie zog.

Abdankung des Königs von Rumänien?

Bukarest, 9. Dez. In gutunterrichteten Kreisen wird die Möglichkeit der Abdankung des Königs gehabt vertraten. Sie wird als sicher für die nächsten Tage erwartet. Nach der am gestrigen Mittwoch vorgenommenen Operation haben die Ärzte erklärt, daß der König noch lange leben könne, doch müsse er sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und in größter Ruhe sein Leben verbringen. (T. U.)

Fordauer der jugoslawischen Regierungs-krise.

Die Entscheidung bei Pasitsch.

Belgrad, 9. Dez. Der radikale Block hat Pasitsch nach erster Debatte einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Damit hat Pasitsch die Führung der Partei und die Lösung der Kabinettsskrise vollständig in seine Hand bekommen. Wer immer die Regierungsbildung übernehmen wird, der eigentliche Leiter der Politik wird Pasitsch sein. Die Demokraten haben daraufhin alle Verhandlungen abgebrochen, da sie sich weigern, mit Pasitsch zusammen zu arbeiten. Marincović kommt als Außenminister nicht mehr in Frage.

Der jugoslawische Gesandte in Tirana ist in Belgrad eingetroffen, um Rintfelski Bericht zu erstatte. Die Belgrader Polizeidirektion hat eine von der Narodna Obraza auf Sonntag einberufene Protestkundgebung gegen den italienisch-albanischen Pakt auf Wellung des Außenministeriums verboten.

Die a'bonische Kammer gegen den Italien-Pakt.

Belgrad, 9. Dez. Wie aus Tirana berichtet wird, hält man es in dortigen politischen Kreisen für möglich, daß sich die albanische Kammer angeblich der Erregung, die die Veröffentlichung des Vertrages mit Italien in Jugoslawien hervorgerufen hat, gegen die Annahme des Paktes ausspielen wird. — Nach einer Meldung der "Politica" von der albanischen Grenze sollen bei Skutari noch immer Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen im Gange sein. In den nördlichen Bezirken soll sich die Aufstandsbewegung sogar ausgedehnt haben. (T. U.)

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Sonnabend, am 11. Dezember, außer Aachen. Richard Wagner's "Tristan und Isolde", mit Erik Enderlein vom Stadttheater in Hamburg als Gast in der Titelpartie. Eugenie Burkhardt (Isolde), Ivo Andreev (zum ersten Male Königin Marko), Friedel Puschke (Kundry), Paul Schössler (zum ersten Male Melot), Helene Jung (Brangabe), Jaro Tvarosky (zum ersten Male Seemann), Robert Küsel (Sturmann). Ludwig Eubisch (Herr). Musikalische Leitung: Erich Busch. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 8 Uhr.

Alexander László, dessen Harflicht-Musik am Sonntag, dem 12. Dezember, im Schauspielhaus zum ersten Male in Dresden zur Vorführung gelangt, wird selbst einen einleitenden Vortrag über seine Erfindung und seine Bestrebungen halten. Es wird das Publikum interessieren, daß die Harflicht-Musik auf der Gesetzgebung in Düsseldorf fünf Monate lang in einem besonderen Kuppelbau täglich den Besuchern der Ausstellung vorgeführt wurde, und daß auf Grund der dort gezeigten Erfolge László zu einer Tournee durch alle großen und mittleren Städte Deutschlands aufgefordert wurde.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 11. Dezember (Antrittskreis A) wird "Die heilige Johanna" von Bernard Shaw, deren letzte Aufführung im Januar dieses Jahres stattfand, wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelpartie spielt wie früher Marlon Brando. Folgende Rollen sind neu besetzt: Graf von Warwick: Wilhelm Molten; Erzbischof von Reims: Walther Rottenkampf; Verwandt: Heinz Wooster; D'Artiguet: Reinhold Bauer. In den übrigen Hauptrollen: Dauphin: Erich Ponto; Dunois: Helga Steinböck; Vandicourt: Rudolf Schröder; Bischof von Beauvais: Bruno Decarli; Kaplan von Stogumber: Willi Kleintochegg; Inquisitor: Adolf Müller; Bruder Martin: Paul Paulsen; ein englischer Soldat: Alfred Mener; Herr aus dem Jahre 1920: Tom Garecht. Spielleitung: Georg Siegel. Anfang 7 Uhr.

* Vorstellungänderung im Opernhaus. Da Frau Julia Röbler heiser geworden ist, kann für heute, Donnerstag, angekündigte Vorstellung "Don Pasquale" nicht stattfinden. Dafür wird gegeben "Der Freischütz" mit Seinemeyer, Berger, Twarowski, Schöpsklin, Buttliy, Ermold, Schmalauer, Bader, Lange, Meissner-Schlesien, Ebdorn, Bettib. Musikalische Leitung: Hermann Rauschbach; Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 18 Uhr.

Poincaré gegen eine weitere Fremdensteuer.

Paris, 8. Dez. Im Verlaufe der Einzelberatung über das Einnahmebudget in der Kammer beantragte der sozialrepublikanische Abgeordnete Falcoz bei dem Artikel, betreffend die Gebühren für die Ausweiskarten, die den in Frankreich lebenden Fremden von der Präfektur geliefert werden, die Einführung einer Fremdensteuer. Poincaré erwiderte, er habe diese Frage bereits geprägt. Eine herartige Fremdensteuer aber werde seitens des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten für unzulässig gehalten, da Frankreich durch eine ganze Reihe von internationalen Abmachungen gebunden sei und keine Steuer für die Ausländer einführen könne, wenn es nicht diese Abmachungen aufkündigt. Die Gebühren für die Ausweiskarten selbst, die jeder in Frankreich lebende Ausländer, der dort länger als einen Monat zuwirkt, gedenkt, tragen muss, belaufen sich auf 275 Franc auf das Jahr. (W. T. B.)

Um die Quelle des „Manchester Guardian“.

Berlin, 8. Dez. Wie die T. U. aus parlamentarischen Kreisen erklärt, besteht eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den vom "Manchester Guardian" veröffentlichten Mitteilungen über den Bau einer Filiale der Junkers-Flugzeugwerke in Auhland und diesbezüglichen Unterlagen, die Mitgliedern des Haupthausschusses des Reichstages zur Bearbeitung der Angelegenheit vertraulich zur Verfügung gestellt worden sind.

Hierzu schreibt der "Vorwärts", daß sich die Darstellung des englischen Blattes auf einer Denkschrift der T. U. aus dem Frühjahr dieses Jahres aufbaut. Diese Denkschrift sei keineswegs nur den Mitgliedern des Haupthausschusses zugänglich, sondern sei über diesen Kreis hinaus in zahlreichen Exemplaren verbreitet worden. Der "Vorwärts" gibt damit zu, daß er gesunken ist, als er die Mitteilungen des "Manchester Guardian" als sensationelle Entdeckungen verbreitete.

London, 9. Dez. Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Kammer der Regierung mit 233 von 266 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Örtliches und Sächsisches.

* Diensthalterprämien an Arbeiter bei der staatlichen Staatsverwaltung. Nach einer Verordnung sämtlicher Ministrarien kann vollbeschäftigte Arbeiter, die ununterbrochen 25 Jahre oder länger als Lohnempänger im Arbeitsverhältnis bei der Staatsverwaltung mit Ausnahme der mit Privatarbeitnehmern in Tarifvereinbarung steht, lebendigen und tödlichen Betriebe, für die ein Hafttarif besteht, gehandelt und tödlich noch keine Prämie aus Anlaß der Vollendung von 25 Dienstjahren erhalten haben, eine einmalige Diensthalterprämie von 100 Reichsmark gewährt werden. Arbeitern, die bereits früher Diensthalterprämien von weniger als 100 Reichsmark erhalten haben, kann der Erfüllungsbetrag bis zum Betrage von 100 Reichsmark gewährt werden.

* Die Fahrpreisermäßigung für Jugendliegvereine. Der Reichsminister des Innern hat, wie bekannt, eine Verordnung über Fahrpreisermäßigung für Jugendliegvereine erlassen. Nach Maßgabe dieses Erlasses wird vom 1. Januar 1927 ab das Verfahren nach den Tarifbestimmungen vom 1. September d. J. und nach der Bekanntmachung des Reichsministers des Innern über die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendliegvereine vom 20. April 1926 in Kraft treten. Das sächsische Landeswohlfahrts- und Jugendamt bemerkte dazu, daß die Vereine bis zum 1. Januar 1927 im Besitz der benötigten Bescheinigungen blauer Karten sein werden und daß auch die Ausstellung der zahlreichen Führerausweise nach Möglichkeit beschleunigt wird.

— Wegen Bekleidung des Königs von Sachsen verurteilte das Breslauer Amtsgericht verurteilte im Bege der Privatfahrt den Redakteur der kommunistischen "Sächsischen Arbeiterzeitung" Richard Wieden wegen Bekleidung des früheren Königs August von Sachsen zu 600 Pf. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis. Nr. 61 der "Sächsischen Arbeiterzeitung" enthielt unter dem Spitznamen: "Ein schlechtes Gut geklopft". Der König als Erbslechter" die völlig grundlose Behauptung, der König von Sachsen habe im Jahre 1910 das Gut Königsfeld in Schlesien das Gut liegt nicht in Schlesien, sondern bei Roßlau in Sachsen durch Schleben und Erbschleher in seinen Besitz gebracht. Außerdem enthielt der Artikel eine große Zahl schwerer Beleidigungen. Wahr an der ganzen Sache war nur, daß dem König seinerzeit das Gut zu kaufen angeboten worden war. Er hatte aber den Kauf sofort abgelehnt. Wie der Richter bei Bekanntgabe des Urteils ausführte, hätte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe erkannt, wenn der Artikel nicht in der Zeit des Volksbegehrungs eröffnet wäre. Der Angeklagte sei Mitglied des Vorberuhenden Ausschusses gewesen und er habe wohl angeklagt, ein Recht zu haben, die Sache zu verfechten. Die Bekleidungen seien also im politischen Kampfe erfolgt.

Dresdner Adventsfeier.

Der Volkskirchliche Adventsbund, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete am Dienstag im großen Saale des Zoologischen Gartens eine zentrale Dresdner Adventsfeier, die von den verschiedenen Gemeinden der Stadt gut besucht war. In freiem Wintergarten trug die örtliche Tannenchor die Besucher, denen die Abendfeier Stunden der Freude und des Friedens werden konnte. Untere singende Posauen unter Studientat Satlow's Leitung erheben feierlich die Herzen. Fräulein Dorothy Reuter sprach mit ihrer ganzen Seele einer stetlos laufenden Zuhörerschaft Weihnachtsgedichte. Freudige Weihnachtsklänge erblieben unter Kantor Trach's Dirigentstab von der Kantorei und Kurkrente der Auferstehungsgemeinde.

Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Vizepräsidenten des sächsischen Landtags, Professor D. Hickmann, über das Thema "Weihnacht und Kunst".

Im zweiten Teile des Abends wurde von der Kurrente der Auferstehungsgemeinde ein Krippenspiel nach einem Weihnachtsskriptum von Bruno Pelpold aufgeführt. In voller Schlichtheit wirkte das Spiel für sich selbst.

Sanitätsrat Dr. Baron alsstellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe dankte all den treuen Gehilfen dieser Feier.



Apparate und Platten

sind billiger geworden

"Grammophon"

Max Wendlant Dresden - A.

nur Prager Straße 21. Ecke Struvestraße

Ausführliche Verzeichnisse über Apparate u. Platten kostenlos

Apparate von M. 50.— an (auf Wunsch Ratenzahl.)

G. Möll über ein Originalthema und dann die drei Sonaten in G-Dur (100), Ab-Dur (110) und C-Moll (111). Die Sorgfalt um Ausbildung der Einzelheiten war beispielgebend. Nichts blieb unklar, nichts inhaltsleer. Und dann das ergreifend innige "expressivo" in der Fantasie-Sonate, ganz besonders im himmlischen Andante. Mit erkämpflicher Kraft wuchs die Künstlerin weiterhin den vielgestaltigen Inhalt der Ab-Dur-Sonate mit abdrückender Unterstreichung des rhythmischem Elementen zur Einheitlichkeit zu formen. Das Leidenschaftliche kam durchaus überzeugend zum Ausdruck. Im Seelenleben drang das Adagio. Wie Siegesjubel klang es endlich aus nach titanischen Ringen. Der künstlerische Erfolg des Abends war ein durchschlagender. Man feierte die Meisterin mit einer Begeisterung, die aus reich bewegtem Herzen kam. Der Palmenengel hätte bis auf den letzten Platz begeistert sein müssen. Aber, wie das eben so manchmal geht, wenn es wirklich einmal etwas ganz Feines zu erleben gibt, da vergessen oft viele hinzu.

* Brahms-Abend im Gewerbehause. Das 5. Brahms-Orchesterkonzert im Gewerbehause brachte wieder eine Fülle schöner und nachhaltiger Eindrücke. Ein Brahms-Abend von angenehmer und stilvoller Klarze, der auf das Violinkonzert in D-Dur die Vierte Sinfonie folgen ließ. Stefan Grönfeld bot mit dem Violinkonzert erneut eine technisch und intellektuell sehr reife Leistung. Vorbildlich erklärte er das grohe, tiefe ethische Melos des Adagios und vertonte, sich im Schlusssatz in sehr anerkannter Weise im Wettstreit mit dem Orchester tonlich durchzusehen. Das Orchester, von Mörike geführt, begleitete sehr großzügig, treffend, der auch die Kadenz technisch sehr sauber spielte, wurde mit Recht durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Zum Schlus ließ Mörike die "Vierte" spielen: mit großer Leidenschaftlichkeit, wuchtig und weitausladend in den Gefilden, mit schöner Verinnerlichung. Die Brahms-Freunde ließen es an dankbaren Beifallsbezeugungen für Mörike, Stefan Grönfeld und die Dresdner Philharmonie nicht fehlen.

* Die Madrigalvereinigung sang in ihrem jüngsten Konzert nur Chöre lebender Komponisten, die hier noch unbekannt waren. Der Dresdner Paul Pittner eröffnete die Reihe mit einem neuen vier- und mehrstimmigen "Rachdebet". Sonderbar und dankbar, von vornehmer Diction und warmer Stimmung wie das meiste was aus Lehrer Fedor geflossen, reicht es sich würdig an seine übrigen gemischten Chöre und die oft gelungenen Szenen für Männerchor und die viel zu wenig beachteten Lieder und erzielte einen schönen Erfolg. Am folgten drei ganz lustige Stücke aus Paul Grönfers "Pastoralie" Werk 68: "Maienfest" "Vorabendstück". Die höchste Satzung wird milhelos und